

Sind Stabilität und Frieden möglich?

Seminarkurs beim Planspiel zum Nahostkonflikt

Nicht nach Madrid, Oslo oder Genf, sondern ins Studienhaus Wiesneck am Rande des Schwarzwaldes hatte die UNO vom 22.-23.2. die Delegierten des Seminarkurses "religionsgeschichtliche und politische Hintergründe des Nahostkonfliktes" geladen. Der genaue Grenzverlauf, die israelische Siedlungspolitik, die Flüchtlingsfrage, der Status Jerusalems sowie die Verteilung des Wassers – für keine geringeren Streitfragen des seit Jahrzehnten ungelösten Konfliktes galt es Lösungen zu finden.



Neben den Diplomaten aus Israel und den palästinensischen Gebieten waren der neue US-Präsident Trump, Russlands Präsident Putin und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel angereist. Auch die arabischen Staaten schickten hochrangige Vertreter: Ägypten, Jordanien, selbst der Libanon schickte eine Delegation. In kurzen Eröffnungsstatements verkündeten die einzelnen Vertreter ihre grundsätzliche Position, manche bauten aber auch direkt Druck auf.

Nach einem schwierigen, in informellen Gesprächen bis tief in die Nacht dauernden Verhandlungsmarathon unter der Leitung des UN-Generalsekretärs gelang dann schließlich, wovon vorher kaum einer zu träumen gewagt hätte: ein Rahmenabkommen, das sich sehen lassen kann und der Beilegung des Konfliktes einen großen Schritt näher gekommen ist. Kurz zusammengefasst: Die Palästinenser erkennen Israel als jüdischen Staat an und sind zu Sicherheitsgarantien bereit, die Israelis stimmen im Gegenzug der Gründung eines palästinensischen Staates in den Grenzen von 1967 zu und ermöglichen eine Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge in den Staat Palästina. Jerusalem wird geteilt, der Zugang zu den Heiligtümern international kontrolliert. Wie tragfähig und realistisch die Lösung dieses spannenden Planspiels ist, bleibt abzuwarten und selbst zu erkunden. Dazu wird es bald Gelegenheit geben: Die Schüler des Seminarkurses Nahost brechen am 2. April nach Israel und in die palästinensischen Autonomiegebiete auf, um auf einer zwölf-tägigen Studienreise in den verschiedensten Begegnungen mit den Konfliktparteien ein besseres Verständnis für den Konflikt zu entwickeln.

